

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 11

Rubrik: Curiositäten Cabinett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CURIOSITÄTEN CABINET

von Hans Jenny



Das war Jagi der Titane! Der Brienz Photograph M. Schild realisierte diese «Aufnahme nach der Natur» des damals 94jährigen Sennen und Junggesellen Jakob Fischer im Jahre 1910.

Jagi der Stierkämpfer

Vor dem Ersten Weltkrieg präsentierte ihn eine Schweizer Zeitschrift ihren staunenden Leserinnen und Lesern:

«Jakob Fischer von Brienz im Berner Oberland, ein Titane, wie solche nur selten dem Wanderer in den Schweizerbergen zu Gesichte kommen. Er ist geboren im Jahre 1816 und ist Junggeselle geblieben. Alle Sommer hat er an der Hinterburgalp zugebracht. Die Hinterburg liegt am Fusse des Axalphornes und Oltschikopfs, ist teilweise wild und unzugänglich und sehr hoch gelegen. Die Hütte des Oberstaffels, das «Urseli», liegt über 1900 Meter. Hier entwickelte sich (Jagi), wie ihn noch heute jedermann nennt, zu der Kraftgestalt, die sein Bild so naturgetreu wiedergibt.

Ausserordentliche Kraftleistungen, die er nur so ein passant und ohne damit renommieren zu wollen ausführte, leben mannigfach im Volksmunde. Hier nur einzelnes: Von einem wilden, zwei Jahre alten Stier angegriffen, wo Millionen an seinem Platze den Tod gefunden hätten, rettete er sich durch seine enorme Körperkraft. Zwei Stunden dauerte der Heldenkampf der beiden Riesen, entfernt von menschlicher Hülfe. Jagi hatte den Stier am Ober- und Vorderschenkel gefasst und suchte ihn durch den sogenannten Hüftschwung auf den Rücken zu werfen. Doch es war nicht so leicht, den fünf bis sechs Doppelzentner schweren Koloss zu bezwingen. Der Kampf geschah glücklicherweise in der Nähe eines grossen Steines. Als Jagi seine Kräfte schwanden, benutzte er einen Moment des Ausruhens, indem er mit flinkem Sprung den Stein zu erreichen suchte. «Jetzt ist's fertig», ruft unser Jagi, nimmt den zwei Zentner schweren Stein und wirft ihn dem Riesen zwischen Horn und Augen, dass er umsinkt und eine steile Bergwand hinunterrollt. Und es war wirklich fertig. Der Stier erholt sich zwar langsam wieder, aber er war so mild und zahm geworden, dass er sich von jedem Kinde führen liess.

Jagis Bruder sollte einst mit ihm einen Tränketrog, einbaumartig, wie man sie im Oberland findet, eine Anhöhe hinauftragen. Der Bruder sank unter der Last zusammen. Jetzt nimmt Jagi den schweren Trog allein und trägt ihn hinauf, jeden Tritt infolge der schweren Last zehn Zentimeter im weichen Boden einsinkend.

Viele Winter brachte Jagi am Hasliberg zu, wo seine Eltern Weidegäuer besassen. Von hier musste er alle Tage zirka 50 Liter Milch nach Brienz tragen, in einer soliden Bräante. Die Länge des Wegs betrug mindestens drei Stunden. Als ihn einst jemand fragte, wie oft er abstelle und ausruhe, antwortete er: «Abstellen tue ich nie; wenn jemand mit mir 'dorlef' (plaudert), so stelle ich mich etwa zehn Minuten hin, ohne die Milchtanze vom Rücken zu nehmen, und dann gehe ich weiter ...»



Im «Emmentaler Blatt» mokierte man sich vor 70 Jahren über die neuen Winterhüte:
«Chuechebläch und Schütz-schybe
Hei me übere Summer gha,
E Sturmhue leit im Winter
Jetz de dModedame-n-a.
Gletschercraxler und Vagante
Trage süsch e so ne Filz
Und dä gfällt jetz isgne Fraue,
Denn die neusti Mode will's:
Dass si alles prächtig finde,
Dass se da Wüestesti entzückt –
O so wärdet vor em Spiegel
Jetz de halt no ganz verrückt!»

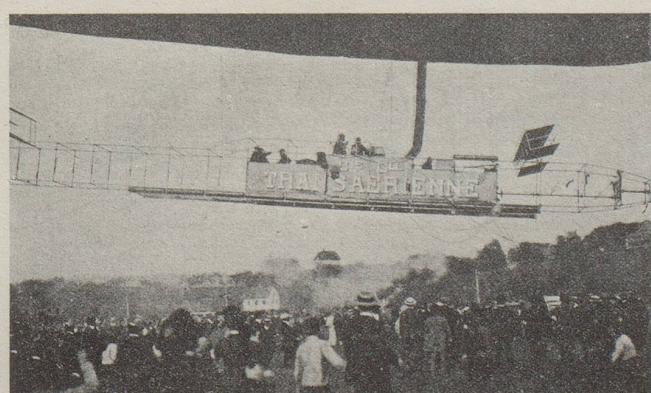
Der Stolz des Weibes

Lass mich Dein Haar küssen!

JAVOL

schafft langes, volles üppiges weiches seidiges duftiges Haar. Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen Seit vielen Jahren stets bewährt

«Der Stolz des Weibes» wurde um die Jahrhundertwende in Basel bei der Firma Wirz-Loew hergestellt. «Fethaltig» kostete die Packung Fr. 3.50, «fettfrei» ebensoviel. Javol-Shampoo war bereits für 25 Rappen pro Portion zu haben. Jawoll – respektive Javol!



Im Herbst 1910 landete das Luftschiff «Stadt Luzern» der Compagnie Générale Transaérienne in der Stadt Zürich. Die Landung und der erneute Start des kuriosen fragilen «Himmelsreiters» verliefen problemlos. Trotzdem setzte sich (vor allem aus Kostengründen) die Idee einer innerschweizerischen Verkehrsverbindung per Zeppelin nicht durch.

